

Rückmeldungen zu Beiträgen in der Dresdner Presse über „Jüdisches Museum / Geschichte der Juden in Sachsen“

Rückmeldungen erhielt ich von „gewöhnlichen“ Lesern wie auch von Historikern, Publizisten, langjährig Aktiven in demokratischen Vereinen, mit denen ich seit Jahren, zum Teil auch seit Jahrzehnten, zusammenarbeite. Darunter einige Juden.

Beitrag: Warum nicht das Grüne Gewölbe? (Sächsische Zeitung vom 09.11.2020)

Link zum Beitrag:

https://herbertlappe.de/texte/2020%20SZ%209.%20November_nur_text.pdf

... ich habe am Montag Ihren sehr anregenden und spannenden Beitrag in der (sächsischen) SZ gelesen und mir gedacht, über die Thematik – Wie soll eine Erinnerung an jüdisches Leben aussehen? – muss man sich austauschen ...

... Sehr guter Beitrag ...

... Sehr gut und auf den Punkt gebracht!! ...

... danke für den Artikel! Ich finde ihn sehr gelungen, weil er sehr klar (starker Beginn!) und sehr anschaulich ist – man könnte ihn glatt so wie er ist für eine Schulstunde verwenden – und weil er nichts mehr und nichts weniger als Normalität einfordert. Er ist genau die richtige Antwort auf die aktuelle Situation ...

... ich finde den Artikel sehr gut. Nur ein Punkt fehlt mir: In diesem Jahr wurde die Gedenkveranstaltung abgesagt, aber Pegida durfte am gleichen Tag marschieren ...

... Wir sollten vielleicht nicht so sehr auf die besonderen Leistungen einzelner Juden abstellen, wie wir es noch 1988 in unserer Dresdner Ausstellung gemacht haben. Juden müssen sich das Recht auf Leben genauso wenig verdienen wie andere Menschen. Mir scheint, als ob einige Deiner Sätze in diesem Aufsatz auch in die Richtung gehen ...

... sehr schöner Text! ...

... interessanter Aspekt! ... Ein neues sechsbändiges Handbuch zur „deutschsprachigen jüdischen Literatur“. Entscheidender Punkt für das Unternehmen ist, dass man nicht mehr die Perspektive einnehmen will, die Juden hätten sich assimiliert und dann zur Hegemonialkultur ‚beigetragen‘, sondern dass man die Grenzen auflöst und sagt, dass die Juden genau wie alle anderen einen Gutteil von Innovation in einer gemeinsamen Kultur geschaffen haben ...

... Ganz herzlichen Dank, lieber Herr Dr. Lappe, sehr interessant! ...

... ganz herzlichen Dank für deinen Beitrag in der Dresdner Zeitung, den ich gleich mit Gewinn gelesen habe ...

... danke Ihnen sehr herzlich für Ihren interessanten Artikel, den Sie uns zugeschickt haben. Vielen Dank für die Erhellung der historischen Hintergründe und die guten Anregungen, wie heute jüdisches Leben und Engagement gewürdigt und besser ins Bewusstsein gerückt werden kann ...

... Why not the Green Vault? The pogroms of November 9 were a dark stopover on the way to the Holocaust. How can this be commemorated in Dresden? A guest post. Dr. Herbert Lappe ... [Reaktion aus Israel]

... Dank für Ihren sehr informativen Beitrag zum 9. November! Ihr Anliegen kann ich voll und ganz unterstützen. Doch wie kann dieses eingeleitet und auf den Weg gebracht werden? ...

... ein wirklich guter Artikel ... **der Dresdner Stadtrat (einschließlich der CDU-Fraktion) ja den beigefügten Antrag auf den Weg gebracht - ist aber noch nicht beschlossen. Hier wäre interessant, wie Sie das sehen - widerspricht ja nach meiner Meinung etwas dem Petitum, jüdische Menschen aufgrund ihrer Leistungen zu würdigen, nicht aufgrund ihres Judentums ...**

... gratuliere zu dem schönen Beitrag! Ich gestehe gern, etwas gelernt zu haben - etwa die Geschichte um den grünen Edelstein ...

... ein Dilemma, einerseits notwendigerweise zu betonen, dass Juden in Deutschland Deutsche waren und sind, nicht als „Andere“, die v.a. durch ihr Jüdisch sein definiert sind – das ist eine Ausgrenzung – betrachtet werden sollten, und anderseits ihre Verdienste für die Entwicklung Deutschlands, Sachsens etc. mit der Betonung, sie seien Juden gewesen, herausstreichen zu müssen? Ich sage „zu müssen“, weil diese Verdienste, wie Sie es auch betonen, viel zu wenig bekannt sind ...

... **Es wäre zu wünschen das in den Lehrstoffen der Schulen solche Betrachtungen integriert werden** um das bisweilen vorhandene eigenartige Denken über die Juden mit der Erinnerung an deren Leistungen gerade zu rücken ...

... sehr gut geschrieben! ob die jüdische gemeinde das auch so findet? ...

... Erinnerungskultur ist zweifellos wichtig – aber **mittlerweile bezweifle ich, dass sie wirksam gegen Antisemitismus** ist .. habe mit meinen Klassen Gedenkstätten besucht, war mit ihnen in der Bonner Synagoge, habe Ester Bejarano in meinen Unterricht eingeladen und anderes mehr. Auch die jungen Neonazis und Rassisten, die es ja an allen Schulen zu geben scheint, haben im Test eine Eins geschrieben. Aber auf dem Schulhof war „du Jude“ eines der beliebtesten Schimpfwörter ...

... Danke für den informativen Artikel und Deine Denkanstöße. **Der Artikel selbst ist ja schon ein Beitrag zur Integration jüdischer Geschichte in die sächsische Geschichte und die Dresdner Stadtgeschichte ...**

... viele sehr berechtigte Fragen stehen im Raum, aber eben nicht .. Nichts bietet einem modernen Antisemitismus wohl mehr Angriffsflächen, als die Chance, das Judentum auf ein Geldjudentum zu verkürzen Das Grüne Gewölbe mit seinen Werten und seinen Besucherzahlen ist ein mächtiger Multiplikator. Da würden es die Stolpersteine und Erklärungstafelchen schwer haben, Symmetrie zu wahren ...

... **das unterschreibe ich so.** Es gibt eine Dame aus Leipzig ... die führte mich durch das jüdische Meißen. Wie Du schreibst, es hätte viel mehr Aufmerksamkeit verdient ...

... **Für die meisten ist es schwer erklärbar, dass Juden einfach Juden sind und nicht unbedingt Menschen "Jüdischen Glaubens".**
Noch absurder wird der Begriff Deutsche (Mitbürger) jüdischen Glaubens oder Mosaischen Glaubens, wie man es gern jüdischerseits seit dem letzten Jahrhundert formulierte.
Juden müssen seit der rechtlichen Gleichstellung nicht unbedingt Mitglieder einer Jüdischen Gemeinde sein.

Ich fände es gut wenn man z.B. in Meissen schreibt: der Bürger ploni ben ploni hat das und das für die Stadt getan.

Soll man dazu schreiben, dass er Jude war? Beginnt hier Ausgrenzung?
Warum betont man von einem Dirigenten Barenboim dass er jüdisch ist, nicht aber dass GMD Christian Thielemann Christ ist?...
[Eine jüdische Stimme mit langjähriger Erfahrung in Öffentlichkeitsarbeit]

... Ihr Beitrag ist notwendig. Der Zeitung sei gedankt, das er veröffentlicht wurde.

Zu Martin Luthers 500. Geburtstag 1983 war ich mit meiner Frau in Eisleben. In Luthers Taufkirche am Vorabend erinnerte der Westberliner Bischof Kruse vor einem internationalen Publikum auch an die Ereignisse von 1938, was ohne ihn wohl sonst keiner gesagt hätte ...

*... danke herzlich für Ihren **Beitrag** – möge er an verantwortlichen Stellen/Menschen – Gehör finden ...*

*... berührt mich zutiefst das **immer wieder Juden in so einer Art ausgegrenzt werden weil für mich sind das deutsche** wie jeder andere ...*

... den Beitrag fand ich gut und denke, dass er vor allem Dresdner gut anspricht ...

... danke für Deinen Artikel. Ich habe zur Frage des Umgangs miteinander die Auffassung, dass ich nicht unterscheide, welche Herkunft gesondert zu beachten ist. Ihr seid Deutsche ...

*... Ganz besonders zustimmen möchte ich Dir, dass die **Menschen gemessen werden sollen an ihren Beiträgen zur Humanisierung der Menschen** und nicht daran, welchem Geschlecht, Hautfarbe, religiösem Bekenntnis u.ä. sie angehören.*

*... Mich hat der Schluss in Deinem Aufsatz erinnert an eine Diskussion aus dem Jahre 1978: zum 40. Jahrestag der Reichspogromnacht hat die "ZEIT" einen ganzseitigen Artikel verfasst, der sich damit beschäftigt hat, welch großen Verlust Deutschland durch die Vertreibung und Ermordung der jüdischen Künstler, Wissenschaftler, Unternehmer usw. erlitten habe ... wir haben und sehr heftig empört darüber, dass die ganz große Mehrzahl der Getöteten - Arbeiter, Putzfrauen, Küchenhilfen, Sekretärinnen, Zeitungsboten, keine Erwähnung gefunden hatten. **Wir wollten den Verlust nicht gemessen sehen an Rang und Bedeutung...Menschsein schien uns genug ...***

Rückmeldungen auf zwei weitere Beiträge

Beitrag: Jüdisches Museum im Alten Leipziger Bahnhof?
(Sächsische Zeitung vom 02.05.2020)

Beitrag: Wir wollen kein Sonderfall sein
(Dresdner Neueste Nachrichten vom 15.05.2020)

*... Dank an Sie für das Interview in der DNN gestern.
Ihre Sicht sollte unbedingt diskutiert und berücksichtigt werden.
Der Ausgangspunkt ist vernünftig, die Schlussfolgerungen sind dann schlüssig ...*

*... und zweitens überhaupt. und wie großartig dein Interview. ich **schicke es gleich weiter an den Leiter des neuen jüdischen Museums in Köln**, das zurzeit gemeinsam mit der archäologischen Zone gebaut wird ...*

*... danke für das frische und direkte Interview heute in der DNN. **Es spricht mir sowohl aus der Seele als auch dem Verstand, dass Geschichte nicht aufgeteilt gehört ...***

... deine Antworten bzw. ungefragten Aussagen im heute erschienenen DNN-Interview sind für mich ein Lichtblick ... es zeigt mir, zu welchen Erkenntnissen man durch konsequentes eigenständiges denken gelangen kann. das ist eine große Ermutigung ...

... Ich bin wie Sie der Meinung, dass die bewusste Integration der Leistungen der Dresdner Juden in der jeweiligen historischen musealen Darstellung (Stadtmuseum, Gedenkstätten, SLUB-Museum etc.) dem Selbstverständnis der Dresdner Juden als „Sachsen“, „Dresdner“, „Deutsche“, etc. wesentlich mehr entsprechen würde, als ein separates Jüdisches Museum ...

... Nach dem 2. und 3. Beschäftigen mit Deiner Argumentation:

- Dem ist eigentlich NICHTS entgegenzusetzen. Die Reihe Deiner Beispiele an Persönlichkeiten und Begebenheiten lässt sich ja wohl noch fortsetzen.
- Denn **tatsächlich wird ja durch die Hervorhebung des Judentums in der Gesellschaft immer wieder ihre „Sonderstellung“ betont. Genau das zu vermeiden/abzubauen ist ja längst überfällig.** Und DABEI braucht es jede Unterstützung. Im Gegenteil, es kommen Fragen auf ...

... Dafür sollte Dir gedankt werden von allen, die Lebendigkeit über Symbolträchtigkeit stellen ...
Häufig verlässt mich nicht der Eindruck, dass sich Politiker in ihrer Betroffenheit zu überbieten trachten
... **Ob gewollt oder nicht - man umgibt ja dadurch auch eine Gruppe von Menschen mit dem Hauch des Abstrakten ...**